

ARBEIT



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Arbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft. Sie schafft wirtschaftliche Werte, ist ein moralischer Wert an sich, man denke an das starke Arbeitsethos vieler Berufsgruppen wie Polizei, Medizin, Feuerwehr, Lehrpersonen, und stiftet Identifikation und soziale Zugehörigkeit. Arbeit spiegelt die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in einer Gesellschaft wider und gilt für die meisten Menschen als Messlatte für den eigenen Erfolg. Arbeit hat viele Dimensionen, sichtbare und unsichtbare. Neben der Lohn- oder Erwerbsarbeit, die hohe soziale Anerkennung genießt, gibt es auch die Sorgearbeit, freiwillige Arbeit, politische Arbeit, Kunst- und Kulturarbeit und nach wie vor auch die Sklavenarbeit.

Was bietet das Thema Arbeit für den Unterricht und für die Politische Bildung? Es gibt kaum einen Bereich, der so vielfältige Facetten aufweist, die sowohl im Rahmen der Unterrichtsprinzipien Politische Bildung sowie Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung als auch in zahlreichen Unterrichtsgegenständen aufgegriffen werden können. Das Thema Arbeit kann auch aus Sicht des Bildungsanliegens der Bildungs- und Berufsorientierung behandelt werden.

Einige Fragen, auf die in der vorliegenden Ausgabe näher eingegangen wird: Wie hat sich das Verständnis

von Arbeit im Lauf der Geschichte entwickelt? Gender-sensible Berufskunde und Sachkunde – wie geht das? Weitere Schwerpunkte sind der Arbeitsmarkt und Zukunftstrends in der Arbeit.

Das vorliegende Heft erschien erstmals im Jahr 2009 und wurde nun zum zweiten Mal mit aktuellen Daten und Diskursen auf den neuesten Stand gebracht. Wir hoffen, dass die getroffene Auswahl Ihr Interesse findet und wünschen Ihnen viel Freude bei der praktischen Umsetzung des Themas im Unterricht.

Ihr Team von Zentrum *polis*

> service@politik-lernen.at

INHALT

1	Einführung.....	3
2	Verschiedene Aspekte von Arbeit	8
3	Interview: Johannes Kopf	15
4	Zukunftstrends	18
5	Unterrichtsbeispiel: Wer macht welche Arbeit?	20
6	Links und Tipps	23



CARE-ARBEIT UND PFLEGE

polis aktuell 9/2022

- Was ist Care-Arbeit?
- Care-Ethik
- Care-Arbeit in Österreich
- Interview mit Hannah Molcar
- Interview mit Helmut Sax
- Unterrichtsbeispiel
- Links und Tipps

> www.politik-lernen.at/pa_carearbeit



KINDERRECHTE

polis aktuell 1/2023

- Die Rechte von Kindern und Jugendlichen
- Die UN-Kinderrechtskonvention
- Die Umsetzung der Kinderrechte in Österreich und weltweit
- Kinder und Jugendliche, die für ihre Rechte kämpfen
- Kinderarbeit
- Unterrichtsideen, Materialien und Linktipps

> www.politik-lernen.at/pa_kinderrechte



MODERNE MÄNNLICHKEIT

Der österreichische Boys' Day

polis aktuell 8/2021

- Geschichte des österreichischen Boys' Day
- Zielsetzungen und Schwerpunkte
- Interviews aus der Praxis
- Unterrichtsideen, Materialien und Links

> www.politik-lernen.at/pa_boysday

1 EINFÜHRUNG

1.1 WAS IST ARBEIT ÜBERHAUPT?

Was haben so unterschiedliche Tätigkeiten wie das Verlegen eines Starkstromkabels und das Wickeln eines Säuglings gemeinsam? Sie fallen unter den Begriff „Arbeit“. Von Haus-Arbeit, Nachbarschafts-Arbeit oder von Friedens-Arbeit ist die Rede, auch Beziehungs-Arbeit oder Trauer-Arbeit zählen bereits zum allgemeinen Wortschatz. Ganz selbstverständlich geben wir auf die Frage „Was machen Sie?“ Auskunft über unseren Beruf oder Job und erzählen nicht, dass wir zum Beispiel gern ins Kino gehen.

DEFINITIONEN VON ARBEIT

„**arbeit**“ ist ein mittelhochdeutsches Wort für Not und Mühsal, die erlitten werden oder die jemand freiwillig auf sich nimmt. Daraus hat sich der gebräuchliche Begriff Arbeit entwickelt.

Arbeit ist jede zielgerichtete, bedürfnisbefriedigende und planmäßige Tätigkeit, bei der geistige und/oder körperliche Kräfte eingesetzt werden. (Meyers Taschenlexikon, BI-Taschenbuchverlag, Band 1, 1996)

Arbeit ist eine fortgesetzte, angespannte und geordnete Tätigkeit, die der Erzeugung, Beschaffung, Umwandlung, Verteilung oder Benutzung von materiellen oder ideellen Daseinsgütern dient. (Dorsch Lexikon der Psychologie, 2021)

Arbeit ist in der vielzitierten Leistungsgesellschaft mit hohem gesellschaftlichem Prestige verbunden, aber nicht alle Formen der Arbeit gelten als gleich wertvoll. Die Früchte der Anerkennung können in erster Linie dann geerntet werden, wenn die Arbeitsleistung einen Ertrag abwirft und auf dem Arbeitsmarkt entsprechend nachgefragt wird.

Dass die Erwerbsarbeit mehr ist als nur ein Mittel zum Lebensunterhalt, darauf haben Maria Jahoda und Paul Lazarsfeld 1932 in ihrer bekannten Studie über die Arbeitslosen von Marienthal (Niederösterreich) hingewiesen.¹

Sie beschreiben in ihrer Untersuchung die sozialen Funktionen der Arbeit und die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit. Viele ihrer Erkenntnisse haben auch 90 Jahre später nichts von ihrer Relevanz verloren:

DIE POSITIVEN ASPEKTE DER ERWERBSARBEIT

- Arbeit bestimmt das soziale Ansehen,
- strukturiert die Zeit,
- formt die Persönlichkeit,
- erweitert die sozialen Beziehungen über die Familie und den Freundeskreis hinaus und ermöglicht soziale Kontakte,
- vermag das Individuum in die Gesellschaft zu integrieren und ihm das Gefühl von Nützlichkeit und Lebenssinn zu vermitteln.

ASPEKTE VON ARBEIT MIT NEGATIVEN FOLGEN

Belastende Arbeit bzw. Arbeit mit negativen Folgen ist häufig geprägt durch folgende Merkmale: geringe Entlohnung, geringe Qualifizierung, repetitiv und monoton, belastet durch Schichtarbeit, quantitative oder qualitative Über- oder Unterforderung, ein hohes Konfliktpotenzial am Arbeitsplatz. Generell wirken sich jeder Zustand von Macht- und Hilflosigkeit und auch die Angst und Unsicherheit im Hinblick auf Jobverlust problematisch aus. Psychologische Stressreaktionen ergeben sich vor allem aus:

- sozialen Bedingungen (konfliktvolle Arbeitsbeziehungen mit Vorgesetzten und KollegInnen, schlechtes Betriebsklima),
- geringer Wertschätzung der geleisteten Arbeit,
- der Arbeitsaufgabe (z.B. ständiger Zeit- und Termindruck, Entscheidungsanforderungen ohne ausreichende Informationsgrundlage),
- den Umgebungsbedingungen (z.B. Lärm, schlechte ergonomische Verhältnisse, Gesundheitsrisiken),
- der betrieblichen Organisation (z.B. unklare Kompetenzregelungen, abrupte strukturelle Veränderungen).

¹ Marie Jahoda, Paul F. Lazarsfeld, Hans Zeisel: Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkung langandauernder Arbeitslosigkeit. Leipzig: Hirzel, 1933. Später: Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1975.

In den Industriestaaten haben die „weichen Belastungsfaktoren“ (soziale Beziehungen, strukturelle Voraussetzungen und Arbeitsorganisation, Anforderungen durch die Arbeitsaufgaben selbst, Über- oder Unterforderung) tendenziell gegenüber den „harten Faktoren“ wie Lärm, Hitze am Arbeitsplatz oder schwere körperliche Arbeit an Bedeutung gewonnen.

> WEITERLESEN

DIE ARBEITSLOSEN VON MARIENTAL

1930 wird die große Textilfabrik in Gramatneusiedl (NÖ) geschlossen. Dazu gibt es die weltweit anerkannte Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ der Sozialwissenschaftlerin Marie Jahoda und ihren Kollegen Paul Lazarsfeld und Hans Zeisel. Mehr dazu im Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich:

agso.uni-graz.at/archive/marienthal/bilder/15_marienthal_studie.htm

Jahoda Tor: „Achse der Erinnerung“, Campus der Universität Wien

Gedenkpolitische Intervention auf dem Campus der Universität Wien. Mit einer Web-App, die BesucherInnen vor Ort die Möglichkeit gibt, mehr über die Entstehungs- und Hintergrundgeschichte des Gedenkortes zu erfahren.

beyondarts.at/guides/uni-wien-campus/marie-jahoda-tor

GIBT ES ÜBERHAUPT NOCH GENÜGEND ARBEIT FÜR ALLE?

Das Szenario einer Arbeitsgesellschaft, in der sich jede/r einen Platz, eine vorhersehbare Zukunft, Sicherheit und Nützlichkeit erhoffen konnte, widerspricht der gegenwärtigen Wirtschaftsrealität. Die Dynamik des Arbeitsmarkts und die Veränderungen der Erwerbsarbeit stellen eine große Herausforderung dar. Im Besonderen für jene Bevölkerungsgruppen, deren Zugang zum Arbeitsmarkt beschränkt ist.

Die Garantie, unter Normalarbeitsverhältnissen zu arbeiten, ist nicht mehr gegeben, auch wenn Vollbeschäftigung nach wie vor angestrebt wird. Jugendstudien zeigen, dass Jugendliche, v.a. vor dem Hintergrund multipler Krisen (Klimakrise, COVID-19-Pandemie, Kriege, Inflation) vielfach besorgt um ihr späteres Berufsleben sind. Sie reagieren mit einem neuen Konservatismus und einer berufsorientierten Selbstoptimierung, etwa durch die Erlangung von Zertifikaten, Arbeits- und Auslandserfahrung parallel zu Schule und Studium.

> TIPP LINKS UND LITERATUR

JUGEND UND ARBEITSWELT

Auf der Website des Instituts für Jugendkulturforschung finden sich viele Studien, die Einstellungen, Erwartungen und Sorgen der Jugendlichen bezogen auf die Arbeitswelt dokumentieren.

www.jugendkultur.at > Forschung > Eigenforschung

STIFTUNG JUGEND UND BILDUNG:

ARBEITEN 4.0: GEHT UNS DIE ARBEIT AUS?

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt tiefgreifend. Geht uns wirklich die Arbeit aus? Mit dieser Frage befasst sich das Arbeitsmaterial. Mit Arbeitsblatt und Schaubild.

<https://jugend-und-bildung.de/arbeitsmaterial/arbeiten-40-geht-uns-die-arbeit-aus/>

ARBEITSGEMEINSCHAFT WIRTSCHAFT UND SCHULE

Unterrichtsmaterialien zu einer Vielzahl an wirtschaftlichen Themen, u.a. auch zur Berufswahl:

aws.ibw.at > Angebot > z.B. Beruf & Bildung

VWA BHS-DIPLOMARBEIT.AT

Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten

- Geschichte der Arbeit
- Arbeitsdarstellungen in der fiktionalen Literatur
- Folgen der Digitalisierung der Arbeitswelt (z.B. Industrie 4.0), Zukunft der Arbeit
- Arbeit und Gender: Phänomen „gläserne Decke“, Gründe für den „gender gap“ in der Wirtschaft und Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen
- New Work: Umfrage zu Arbeitszeitwünschen und -erwartungen unter Jugendlichen
- Rückblick auf die Corona-Pandemie: strukturelle Veränderungen in Arbeit und Wirtschaft
- Arbeitsmarktpolitik: Vergleich zwischen wirtschaftsliberalem und sozialstaatlichem Modell in den USA und in Österreich, Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und auf die Einstellungen von ArbeiternehmerInnen

> TIPP METHODEN (Sekundarstufe I)

SAMMLUNG VON REDENSARTEN ZUR ARBEIT

Redensarten eignen sich als Einstieg für eine Diskussion zum Thema Arbeit.

FRAGEN AN DIE SCHÜLERINNEN

- Welche Sprichwörter, in denen es um Arbeit geht, sind den SchülerInnen bekannt?
- Was kommt in den Sprichwörtern zum Ausdruck? Welchen Begriff von Arbeit spiegeln sie wider?
- Wie ist die Meinung der SchülerInnen dazu?

Die SchülerInnen sollen recherchieren, in welchem Kontext einige der Sprichwörter entstanden sind und verwendet wurden.

WAS BEDEUTET ARBEIT?

Die SchülerInnen überlegen, wie sie Arbeit definieren würden. Diese Definitionen werden dann in der Klasse vorgestellt und in positive und negative Definitionen eingeteilt. Der Klassenverband einigt sich schließlich auf eine gemeinsame Definition und vergleicht sie mit anderen Definitionen. Weitere Unterrichtsideen finden sich in der Praxisbörse von Zentrum *polis* unter: www.politiklernen.at/praxisboerse (Filter: „Arbeit“).

SPONTAN STELLUNG BEZIEHEN

Eine bestimmte Farbe von Klebepunkten bedeutet Zustimmung, eine andere Ablehnung. SchülerInnen nehmen zu den Aussagen „Gut bezahlte Arbeit ist auch gute Arbeit, schlecht bezahlte Arbeit ist schlechte Arbeit und unbezahlte Arbeit ist überhaupt keine Arbeit“ Stellung. Unter die jeweilige Aussage werden die Ja- oder Nein-Punkte geklebt. Anschließend Diskussion und Begründung der Standpunkte.

KREATIVES SCHREIBEN zum Thema „Mein Arbeitstag im Jahr 2035“. Das Imaginieren der eigenen Zukunft lässt der Fantasie freien Lauf.

Arbeit macht das Leben süß
Was du heute kannst besorgen,
das verschiebe nicht auf morgen
ARBEIT SCHÄNDET NICHT
Sich regen bringt Segen
Von Arbeit stirbt kein Mensch
Ohne Fleiß kein Preis
Ora et labora

Müßiggang ist aller Laster Anfang
IM SCHWEISSE DEINES ANGESICHTS
SOLLST DU DEIN BROT ESSEN
Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen
HOCH DIE ARBEIT, DASS KEINER DRANKOMMT
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen

LEBENS LAUF DER BERUFE

(mehrere Schritte)

Jede Schülerin/jeder Schüler zeichnet vier Kreise, die für das Lebensalter von vier, sieben und zehn Jahren sowie für die Gegenwart stehen. In die ersten drei Kreise setzt sie/er den damaligen Berufswunsch, in den vierten den aktuellen. Gegenseitige Vorstellung.

FÄHIGKEITEN AUFSPÜREN: Schematisierten Körperumriss auf Packpapier zeichnen (alternativ: Figur auf A4-Blatt). Was kann ich gut oder sehr gut? Was kann ich weniger gut, wobei habe ich Schwierigkeiten? Mit jeweils einer Farbe einzeichnen.

Berufsberatung: Wer um die eigenen Fähigkeiten weiß, aber noch keinen Beruf in die engere Wahl gefasst hat, macht anschließend das Berufsberatungsspiel. Sie/er sucht sich eine Person aus der Gruppe, von der sie/er sich beraten lässt zur Frage: Was könnte ich aufgrund meiner Fähigkeiten werden?

1.2 ARBEIT IM LAUF DER GESCHICHTE EUROPAS

Wie sehr der Stellenwert der Arbeit und die verschiedenen Arbeitsformen von den jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Bedingungen geprägt sind, zeigt der Blick in die Vergangenheit.

Im **antiken Griechenland** war die Freiheit vom Zwang zur körperlichen und notwendigen Arbeit ein Statusmerkmal der männlichen Oberschicht – sie widmete sich der „Praxeis“ (Philosophie, Politik), während die Unterschicht ohne politisches Mitspracherecht die „Poiesis“ – verpflichtende und körperliche Arbeit – verrichtete. Bereits Platon und Aristoteles machten sich Gedanken über die Vorteile der Arbeitsteilung, wofür sie die ungleiche Befähigung der Menschen ins Treffen führten. Ein Argument, mit dem sich auch die Sklaverei rechtfertigen ließ.

Galt Arbeit im **mittelalterlichen Christentum** als gottgewollte Pflicht und göttliches Gebot im Rahmen der Standesordnung, wurde sie im Rahmen der protestantischen Arbeitsethik (Calvin) zum zentralen Lebensinhalt und zur Berufung – mit dem Gelingen der Arbeit, mit der persönlichen Leistung zeigte Gott jedem/jeder Einzelnen, dass er/sie auserwählt war, ins Himmelreich zu kommen.

Die traditionelle Bewertung von Arbeit wurzelt in der **Renaissance**, als das mittelalterliche Menschenbild einer schicksalhaften Abhängigkeit von Vorsehung und Natur allmählich von der Vorstellung menschlicher Willenskraft und Gestaltungsfähigkeit abgelöst wurde. Es galt nunmehr, die Welt durch Arbeit zu verändern und zu verbessern.

Der **Wandel von der Agrar- zur Industriegesellschaft** war in erster Linie von zwei Faktoren bestimmt: von der betriebswirtschaftlichen Nutzung der Arbeit und von moralischen Tugenden wie Fleiß, Disziplin und Sparsamkeit. Verarmte, herumziehende Personen, landlose BäuerInnen, BettlerInnen und Waisenkinder sollten im 18. Jahrhundert in den dafür errichteten Arbeits- und Zuchthäusern zu einer „fleißigen und arbeitsamen Lebensweise“ erzogen werden. Diese sozialmoralischen Werte bilden teilweise bis heute die Grundlage unseres Zusammenlebens. So findet sich bspw. im Schulorganisationsgesetz § 2, Abs. 1 die Passage wider: „Die jungen Menschen sollen zu gesunden und gesundheitsbewussten, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft [...] herangebildet werden.“ In den Zeiten des aufblühenden **Manufakturkapitalismus** differenzierten sich „Werk“ und „Arbeit“ im Handwerkswesen voneinander. Handwerker stellten dauerhafte, verkaufbare Gegenstände her – sie „werkten“ – und überließen die unqualifizierte, grobe „Arbeit“, die kein dauerhaftes Ergebnis hinterließ und immer wieder erneuert werden musste,

unqualifizierten ArbeiterInnen. Einige Menschen haben die Arbeit besonders geprägt:

- Der politische Ökonom **Adam Smith** (1723 bis 1790) propagierte die fortschreitende Arbeitsteilung und Spezialisierung als Quelle von steigender Produktivität und Wohlstand. Wo zuvor zehn Leute einzeln nur wenige Stecknadeln pro Tag erzeugen konnten, sollte die neue Arbeitsteilung nun die Produktion von vielen Tausenden ermöglichen. Adam Smith gilt als Begründer der **klassischen Nationalökonomie**.
- **Frederick Winslow Taylor** (1856 bis 1915) hat den Wandel vom Handwerk zur Massenfertigung und Mechanisierung im 19. Jahrhundert maßgeblich beeinflusst. Seiner Theorie zufolge konnte die Effizienz in den Betrieben dadurch gesteigert werden, dass die Arbeitsabläufe in kleine, in Zeit und Raum vermessene Einheiten zerlegt wurden. Die Organisation und das System Mensch-Maschine (Taylor: Arbeiter gehorchen ähnlichen Gesetzen wie Teile einer Maschine) sollten die Produktivität steigern und niedrigere Kosten, höheren Profit und einen Anstieg der Löhne bewirken. Die Folgen des **Taylorismus**: Der Arbeitstakt in den Fabriken wurde immer schneller, die Eintönigkeit der Arbeit und ihre Kontrolle an den Fließbändern stiegen an.
- Der US-Autoindustrielle **Henry Ford** (1863 bis 1947) war ein Pionier der einsetzenden standardisierten Massenproduktion auf dem Fließband durch hochspezialisierte Maschinen nach dem Ersten Weltkrieg. Es entsteht die moderne Konsumgesellschaft, Produkte werden für breitere Bevölkerungsschichten zugänglich, die davor den Eliten vorbehalten waren (**Fordismus**).



Erste Fließbandfertigung für Pkw, 1913.
Foto: Ford Company, USA.

Die Geschichte der Erwerbsarbeit ist gleichzeitig auch eine **Geschichte des Kampfes um bessere Arbeitsbedingungen**. Die Gesellschaftsumbrüche im Lauf der industriellen Revolution, ausgelöst von der Krise der traditionellen Feudalsysteme und dem Wandel der Produktionsmethoden durch maschinelle Fertigung, führten zur „Freisetzung“ von Arbeitskraft und zur Landflucht. Der ArbeiterInnenschaft war im 19. Jahrhundert (in England setzte dieser Prozess schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein) ein Leben in Elend beschieden. Frauen und Kinder mussten Schwerarbeit leisten (für noch geringere Löhne als jene der Männer), 14 Stunden tägliche Arbeitszeit waren keine Seltenheit. Die durchschnittliche Lebenserwartung lag im 19. Jahrhundert bei Frauen bei 38 und bei Männern bei 35 Jahren. Mitte des 19. Jahrhunderts erstarkte in den USA und in Australien eine Bewegung, die sich für die Einführung des **Acht-Stunden-Tags** einsetzte. Der 1. Mai war in den USA ein sogenannter „moving-day“, an dem Arbeitsverträge erneuert bzw. Arbeitsplätze gewechselt wurden. In Chicago kam es 1886 zu einem groß angelegten Streik und zu Straßenkämpfen, die in Zusammenstößen zwischen Polizei und ArbeiterInnen im sogenannten **Haymarket Riot** mündeten. Der Gründungskongress der Zweiten Internationalen (sozialistischen ArbeiterInnenbewegung) beschloss 1889 in Paris, den 1. Mai des nächsten Jahres im Andenken an die Opfer des Haymarket Riot als Kampftag zu begehen. „Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung, acht Stunden Schlaf“ war die Parole. In Österreich wurde der 1. Mai erst nach dem Ende der Monarchie (1919) zum Staatsfeiertag und zum allgemeinen Ruhe- und Festtag.

In den philosophischen, ökonomischen und entwicklungsgeschichtlichen Analysen von Karl Marx und Friedrich Engels ist die Arbeit ein Angelpunkt zum Verständ-



nis, aber auch zur Veränderung von Gesellschaften. Marx unterteilt die unterschiedlichen Arbeitsformen in **konkrete, abstrakte, lebendige, vergegenständlichte und entfremdete Arbeit**.²

Arbeit ist demnach sowohl notwendiges Lebensbedürfnis von aus freiem Willen handelnden Menschen, als auch – unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen und ungleicher Verteilung der Produktionsmittel – Zwang und Entfremdung. Von Hannah Arendt bis Max Weber – die Vielzahl an philosophischen und gesellschaftskritischen Schriften des 19., 20. und 21. Jahrhunderts zum Thema Arbeit ist bemerkenswert.

WAS ZEICHNET DIE ARBEIT IN MODERNEN DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFTEN AUS?

Im Vergleich zum Feudalismus ist heutzutage die Trennung der arbeitenden Menschen vom Eigentum an den Produktionsmitteln maßgeblich, d.h. die Arbeit wird meist in einer „fremden“ Umgebung verrichtet mit Werkzeugen, Materialien und in Räumen, die sich nicht in ihrem Eigentum befinden. Auch die Trennung von Lebens- und Arbeitsbereich ist eine neue Erscheinung. Noch bis ins 19. Jahrhundert lebte und arbeitete die Familie mit dem Gesinde bzw. waren Wohn- und Arbeitsbereich vereinigt. Ein weiteres Merkmal von modernen Industriegesellschaften ist, dass immer weniger Menschen im primären (Landwirtschaft) und sekundären Sektor (Industrie) und immer mehr im tertiären Sektor (Dienstleistungen) beschäftigt sind (in Österreich etwa 70 Prozent aller ArbeitnehmerInnen). Eine Sonderstellung nimmt die Pflegearbeit ein, die zum Großteil an Migrantinnen ausgelagert wird.

In den letzten Jahrzehnten haben folgende Merkmale die Erwerbsarbeit entscheidend geprägt:

- die Digitalisierung der Arbeitswelt, die mit dem Wegfall von Arbeitsplätzen in standardisierbaren Bereichen einhergeht und einen neuen Grad an Vernetzung (Industrie 4.0) und Datenzentralisierung (Cloud-Systeme) mit sich bringt,
- die Entwicklung des quartären Sektors (IT-Bereich),
- die Globalisierung der Arbeit, d.h. die zunehmende internationale Verflechtung der Märkte durch grenzüberschreitenden Handel mit Gütern, Dienstleistungen, Kapital und technischem Wissen.

² **Konkrete Arbeit:** Der Mensch ist Eigentümer des Arbeitsergebnisses und verfügt über einen Gebrauchswert, der sich aus Bedürfnislage und individueller Wertschätzung ergibt. **Abstrakte Arbeit:** Tauschwert einer Ware. **Lebendige Arbeit:** Tätigkeit in laufenden Arbeitsprozessen. **Vergegenständlichte Arbeit:** Alle Gebrauchswerte, die Menschen hergestellt haben. **Entfremdete Arbeit:** Die Arbeitskraft nimmt Warencharakter an. Quelle: Karl Marx: Das Kapital, Bd. 1. Berlin: Dietz Verlag, 1972. S. 57 ff.

2 VERSCHIEDENE ASPEKTE VON ARBEIT

2.1 ARBEIT IN DER GLOBALISIERTEN WELT

Die globalisierte Wirtschaft hat längst alle nationalen Märkte erfasst, sie ist an das Steuerungsprinzip der Profitmaximierung und Steigerung des Shareholder-Values, des Kurswerts von Aktien, gekoppelt. Standorte (auch gewinnbringende) werden demzufolge in Billiglohnländer verlagert, wodurch sich (noch) höhere Profite erzielen lassen. Insbesondere trifft dies für die Bekleidungs- und Sportindustrie zu.

Sehr große Summen für Marketingbudgets und hohe Gewinne stehen in einem krassen Missverhältnis zum winzigen Prozentsatz an Lohnkosten für einen Sportartikel oder ein Kleidungsstück. Dieser beträgt etwa 40 Cent bei einem 100-Euro-Sportschuh. Da das Nähen der arbeitsintensivste Schritt im Produktionsprozess ist, wird es in Länder ausgelagert, in denen Arbeitskraft billig ist. In den Weltmarktfabriken Asiens, Lateinamerikas oder Afrikas sind 70 bis 90 Prozent der ArbeiterInnen in der Bekleidungs- und Sportartikelindustrie junge Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Mangelnde Kontrollen und Sanktionen bei der Missachtung von Arbeitsrechten und Umweltvorschriften ermöglichen die „just-in-time-Produktion“. Neben Bangladesch, China, Vietnam und Indonesien wurden im letzten Jahrzehnt auch zunehmend in Ost-Europa Produktionsstätten errichtet. Weitere Informationen unter: greenpeace.at/themen/konsum-verschwendung/

> TIPP FILM

Sneaker Stories begleitet drei Jugendliche auf drei Kontinenten, die für ihre Basketball-Karriere alles geben, um so zu werden wie ihre Idole aus der Turnschuhwerbung.

www.sneakerstories.com

WORKSHOP-ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

Südwind: Globales Lernen und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

www.suedwind.at/index.php?id=207&L=1

SOL – Bildungsagentur für Nachhaltigkeit
nachhaltig.at/angebote

> WEITERLESEN

- **FAIRTRADE Österreich: Menschenrechte und Umweltschutz entlang globaler Lieferketten. Ein Lieferkettengesetz zum Schutz von Mensch und Umwelt?** Bildungsmaterial für die Sekundarstufen I und II zu den Themen Lieferketten, Lieferkettengesetz und Fairtrade.

www.politik-lernen.at/lieferkettengesetz

- **Österreich 1918plus: 2008 Sportliche Großveranstaltungen. Wer gewinnt außer Sportlerinnen und Sportlern noch?**

Sportliche Großereignisse haben auch wirtschaftliche Bedeutung – für manche globale Akteure sind sie ein großes Geschäft.

www.politik-lexikon.at/oesterreich-1918plus/2008

- **Clean Clothes – Kampagne für faire Arbeitsbedingungen weltweit**

Hier finden Sie eine Datenbank mit über 50 Unternehmen, die einem Firmencheck unterzogen wurden: www.cleanclothes.at

2.2 ARBEIT UND GENDER

REPRODUKTIVE UND PRODUKTIVE ARBEIT

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) wird aus dem Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen errechnet. Die reproduktive Arbeit, also die Arbeit zur Lebenserhaltung (Pflege und Kinderbetreuung, Erziehung, Hausarbeit etc.), aber auch die ehrenamtliche Arbeit bleiben in dieser Berechnung unsichtbar und machen doch den Großteil der weltweit geleisteten Tätigkeiten aus. Diese unbezahlte Arbeit und die niedrigen Lohnkosten in den Ländern des Globalen Südens sind einige der Gründe für die rasante wirtschaftliche Globalisierung. Die unbezahlte Arbeit wird zu einem überwiegenden Teil von Frauen geleistet, z.B. bei der nicht-entlohnten Alten- und Krankenpflege. Die bezahlte Arbeitskraft von Mädchen und Frauen wird nicht nur im produzierenden Sektor, etwa in den Weltfabriken, verwertet, sondern zunehmend auch im Pflegesektor. Viele verlassen ihre Heimat, um der Arbeit zu folgen und nehmen auch die Destabilisierung der eigenen Familie in Kauf.

DIE VIER-IN-EINEM-PERSPEKTIVE NACH FRIGGA HAUG

Frigga Haug (* 1937) ist eine deutsche feministische Soziologin und Philosophin. Sie hat sich eingehend mit feministischer Ökonomie auseinandergesetzt und die Vier-in-einem-Perspektive als ökonomischen Gegenentwurf entwickelt, der die verschiedenen Formen menschlicher Arbeit zum Ausdruck bringt und gleichermaßen würdigt. Ausgehend von der Frage, was gesellschaftlich und individuell sinnvolle und benötigte Arbeit sei, arbeitet Frigga Haug vier gleichberechtigte Arbeitsfelder heraus:

- Erwerbsarbeit
- Reproduktionsarbeit
- Kulturelle Arbeit/persönliche Entwicklung
- Politische Arbeit

Erwerbsarbeit umfasst jene Arbeit, für die wir entlohnt werden. Diese genießt im Regelfall eine höhere gesellschaftliche Wertschätzung als die anderen drei Arbeitsfelder. **Reproduktionsarbeit** bezeichnet jene Arbeitsverrichtungen außerhalb des Sektors formeller Erwerbsarbeit, die dem Erhalt der individuellen Arbeitsfähigkeit und zur Sicherung der Erhaltung der Arbeitsbevölkerung dienen. Dazu zählen die Arbeiten des Gebärens, des Aufziehens und der Erziehung der zukünftigen Arbeitsbevölkerung, der physischen und psychischen Betreuung der Arbeitskräfte (einschließlich derer, die künftig Reproduktionsarbeit übernehmen werden) und des Erhalts ihrer Arbeitsfähigkeit sowie die Versorgung von Kranken und Arbeitsunfähigen (für eine eingehendere Betrachtung von Reproduktionsarbeit vergleiche [polis aktuell 9/2022: Care-Arbeit und Pflege](#)). **Kulturelle Arbeit und persönliche Entwicklung** dienen der Wirtschaft zwar nicht unmittelbar, sie sind aber wichtige Bestandteile einer offenen und sich fortlaufend entwickelnden Gesellschaft. **Politische Arbeit** beschreibt alle Formen des (freiwilligen) politischen Engagements, die die Voraussetzung bilden für eine funktionierende Demokratie.

Ausgehend von acht Stunden Schlaf bleiben 16 Stunden pro Tag, in denen Tätigkeit und Untätigkeit ihren Platz im Tagesablauf finden. Damit stehen rein rechnerisch jedem der vier Arbeitsfelder täglich vier Stunden zu. Diese Zeiteinteilung ist als Orientierung bzw. Reflexionsimpuls und nicht als starrer Rahmen zu verstehen. Frigga Haug leitet aus diesem Modell die politische Forderung ab, dass die Vollzeit-Erwerbsarbeit auf einen Vier-Stunden-Tag bzw. eine 20-Stunden-Woche verringert werden muss, damit die anderen Arbeitsfelder ebenso eine angemessene Wertschätzung erfahren können.

Durch diese Unterscheidung menschlicher Tätigkeiten ist es auch möglich zu analysieren, wie verschiedene Tätigkeiten auf verschiedene Personengruppen verteilt werden und wie manche Gruppen auch gänzlich von bestimmten Tätigkeiten ausgeschlossen werden.

> TIPP METHODEN

WHO CARES? EIN EINSTIEG IN DIE FEMINISTISCHE ÖKONOMIEKRITIK

Dauer: 60 Minuten

Die SchülerInnen reflektieren, wie ihr idealer Tagesablauf aussähe, und entwickeln eine konkrete Utopie, wie viel Zeit sie gerne für welche Tätigkeiten aufwenden würden. Die verschiedenen Tätigkeiten werden entsprechend der Vier-in-einem-Perspektive der Philosophin Frigga Haug eingeteilt. Nach einem Kurzinput erarbeiten die SchülerInnen in Kleingruppen mögliche konkrete Auswirkungen.

Quelle: FairBindung e.V., Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt. Kopiervorlagen und Hintergrundtexte zum Download verfügbar.

www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-ganze-arbeit/methode/who-cares-2

> WEITERLESEN

■ Frigga Haug: Die Vier-in-einem-Perspektive. Politik von Frauen für eine neue Linke.

Im Fokus steht die Utopie einer gerechten Verteilung von Erwerbsarbeit, Familienarbeit, Gemeinwesenarbeit und Entwicklungschancen. Hamburg: Argument Verlag, 2022. 325 Seiten.

■ Silvia Federici: Aufstand aus der Küche. Reproduktionsarbeit im globalen Kapitalismus und die unvollendete feministische Revolution.

Ein Klassiker der feministischen Ökonomie, in dem eine aktuelle Kritik an der Reproduktionsarbeit im globalen Kapitalismus angeführt und für eine feministische Politik der Commons plädiert wird. Münster: Assemblage Verlag, 2012. 128 Seiten.

2.3 JUGENDLICHE – SCHULE – BERUFSLEBEN

Im Vergleich zum 19. Jahrhundert ist die Länge der Ausbildungszeiten von jungen Menschen stark gestiegen. Noch um 1900 traten Kinder oft bereits im Alter von zwölf Jahren in die Arbeitswelt ein. Aktuell ist es die Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt, die eine der größten Herausforderungen in der Wirtschaft darstellt. Dass zu wenig Bildung Arbeitslosigkeit fördert, ist hinlänglich bekannt. Wie kann die Schule Jugendliche beim Übergang in die Berufswelt unterstützen? Sachbezogene und praxisnahe Information ist sicherlich ein zentraler Punkt. Ein um nichts weniger wichtiger Aspekt sind soziale Fähigkeiten und Persönlichkeitsbildung (z.B. Kompetenzen im Umgang mit Konflikten) – die sogenannten „soft skills“ oder **transversale Kompetenzen**.

Zusammenfassend einige Punkte, die wesentlich dafür sein können, dass nicht nur für die Schule, sondern auch für das spätere Berufsleben gelernt wird:

- Sicherung der Grundqualifikationen (Schreiben, Lesen, Kommunikationsfähigkeit, IT-Kompetenz, Medienkompetenz)
- eigene Fähigkeiten, Neigungen, Wünsche, Interessen kennenlernen
- Kontakt mit der Arbeitswelt schon während der Schulzeit im Rahmen von Berufsorientierungsphasen, Projekten etc.
- Förderung des selbstständigen und selbstgesteuerten Lernens („Lernen lernen“)
- Auseinandersetzung mit dem Arbeitsmarkt und mit Arbeitslosigkeit
- besondere Förderung von Jugendlichen aus bildungsfernen Familien
- Stärkung des Selbstwertgefühls, der Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Wertschätzung der Arbeit jenseits der Erwerbsarbeit (zivilgesellschaftliches Engagement, Sorgearbeit, politisches Engagement usw.)

> TIPP

Museum Arbeitswelt

Interaktive Ausstellungen, „Politikwerkstatt“, Workshops zum Thema Arbeit und Demokratie.
Standort: Steyr, Oberösterreich.
museumarbeitswelt.at

> TIPP LINKS

■ AMS: Berufskompass

Unterstützung bei der Orientierung nach der Pflichtschulzeit, nach Abbruch einer Lehr- oder Schulausbildung, beim beruflichen Erst- oder Wiedereinstieg (z.B. nach Arbeitslosigkeit, Karenz) oder bei einem angestrebten Berufswechsel.

www.berufskompass.at/berufskompass

■ AMS: Berufslexikon

Informationen über 1.800 Berufe, alphabetisch und nach Branchen sortiert.

www.berufslexikon.at

■ AMS: Mein Beruf – meine Zukunft.

Die AMS Jugendseite

Hier finden junge Menschen Informationen rund um Schule, Lehre, Ausbildung, Jobsuche und Bewerbung.

jugendseite.ams.at/home.html

■ AMS: Methodendatenbank

Umfassende Methodendatenbank zur Berufsorientierung geordnet nach Themen und Methodentyp, mit vielen Filtermöglichkeiten zur einfacheren Suche.

ams-forschungsnetzwerk.at/methoden

■ Arbeiterkammer Wien: Arbeitswelt & Schule

Unterstützungsangebote für Jugendliche bei der Vorbereitung auf die Arbeits- und Berufswelt.

wien.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/arbeitsweltundschule/index.html

■ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Bildungs- und Berufsorientierung

Die Schule unterstützt SchülerInnen, ihren individuell passenden Bildungs- und Berufsweg zu finden. Übersicht über die dazugehörigen gesetzlichen Grundlagen, Tipps zur Umsetzung und Unterstützungsangebote:

www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/ba/bo.html

■ Österreichisches Digitales Amt

Informationen für Jugendliche über Arbeitsrechte, Arbeitsverträge, Berufsleben, Jobsuche usw.

www.oesterreich.gv.at/public.html

> Themen > Arbeit und Pension, Jugendliche

2.4 ARBEITSMARKT

Auf dem Arbeitsmarkt suchen ArbeitgeberInnen geeignete Arbeitskräfte und ArbeitnehmerInnen für sie passende offene Stellen. Rein theoretisch müssten sich Angebot und Nachfrage nach dem Marktmechanismus des Preises ganz wie von selbst regulieren. Der markante Unterschied: Während Anbietende ihre Angebote knapp halten können, ist der Spielraum für Arbeitsuchende, die ihre „Ware Arbeitskraft“ anbieten, sehr eingeschränkt. Sie verfügen über weitaus knappere Ressourcen und einen ungleichen Zugang zu Informationen. Der Lohn zählt nach wie vor zur wichtigsten Art des Einkommens. Eine ungleiche Machtverteilung ist dem Ökonomen Kurt W. Rothschild zufolge daher ein Hauptmerkmal des Arbeitsmarktes.

Die Globalisierung des Kapital- und Finanzverkehrs und die Verlagerung der Produktion in Länder mit Standortvorteilen haben die Beschäftigungsentwicklungen auf den Arbeitsmärkten derart stark beeinflusst, dass es schwierig geworden ist, ökonomische Zusammenhänge zu überschauen. Die Politik greift über Arbeitsrechte und -gesetze und durch die Arbeitsmarktpolitik (z.B. Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit) in den Bereich der Arbeitsmärkte stärker ein als in andere Wirtschaftssparten. Die österreichische Arbeitsmarktpolitik ist an der Europäischen Beschäftigungsstrategie (EBS) und den Vorgaben des Europäischen Sozialfonds (ESF) orientiert.

ARBEITSMARKTTHEORIEN

Der Arbeitsmarkt ist von einer Vielzahl von Schlüsselfaktoren abhängig – von der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik angefangen bis zu demografischen Entwicklungen. Im Folgenden wird auf drei Haupttheorien zum Arbeitsmarkt eingegangen. Sie werden hier erwähnt, weil sie häufig Wirtschaftsanalysen, Statistiken und Medienberichte explizit oder implizit beeinflussen.

Neoklassische Arbeitsmarkttheorie

(Gleichgewichtstheorien auf der Basis von Adam Smith)

Der Arbeitsmarkt wird als Konkurrenzmarkt betrachtet und ist geprägt von einer variablen Angebots- und Nachfragemenge. Prämissen dieser Theorie sind die Orientierung an Nutzenmaximierung, die Mobilität von Arbeit und Kapital, die Preisflexibilität und die Ersetzbarkeit der Beschäftigten. Sie sorgen dafür, dass sich immer wieder ein Gleichgewicht einstellen kann. Die Steuerungsgröße ist der zu bezahlende und der zu erzielende Lohn, der Staat schafft nur die Rahmenbedingungen für einen ungestörten Marktprozess. Die Hauptursache von Arbeitslosigkeit liegt in einem Abweichen von Gleichgewichtspreisen und -löhnen.



Keynesianismus *(Theorie von John Maynard Keynes)*

Aufgrund von Marktunvollkommenheiten ist die Nachfrage in einer Volkswirtschaft zu gering, um allen Arbeitsuchenden Beschäftigung zu bieten. Das marktwirtschaftliche System garantiert bei flexiblen Preisen und Löhnen nicht automatisch Vollbeschäftigung, vielmehr kann es langfristig in einem Zustand der Unterbeschäftigung verharren. Durch eine **antizyklische Wirtschaftspolitik** soll der Staat im wirtschaftlichen Abschwung die gesamtwirtschaftliche Nachfrage durch öffentliche Ausgaben beleben (z.B. durch den Bau von Straßen, Schienenwegen oder öffentlichen Gebäuden), wodurch die private Nachfrage und der Konsum angeregt werden, die Wirtschaft in Schwung kommt und neue Arbeitsplätze entstehen. Im Aufschwung hingegen müssen die gesamtwirtschaftliche Nachfrage gebremst und die entstandenen Schulden durch Steuererhöhungen getilgt werden.

Marxistische Arbeitsmarkttheorie

Arbeit ist eine zentrale Kategorie bei Karl Marx. Er unterscheidet zwischen (unbezahlter) Sorge- sowie Reproduktionsarbeit und (bezahlter) Lohnarbeit. In der Sphäre der Lohnarbeit sind ArbeiterInnen darauf angewiesen, ihre Arbeitskraft an die meistbietenden EigentümerInnen von Produktionsmitteln zu verkaufen, da sie selbst keine Produktionsmittel besitzen. Lohnarbeit stellt damit ein Abhängigkeits- und Zwangsverhältnis dar. Die machtsensitive Analyse von Marx erlaubt es auch, andere Formen der Diskriminierung am Arbeitsmarkt sichtbar zu machen. So haben z.B. Frauen, LGBT+-Personen, Menschen mit nichtweißer Hautfarbe und Menschen mit Behinderungen mehr Schwierigkeiten, gut bezahlte oder gesellschaftlich angesehene Arbeit zu finden.

DOSSIER

Bundeszentrale für politische Bildung: Arbeitsmarktpolitik

Das Dossier stellt die theoretischen Grundlagen der Arbeitsmarktpolitik, die Ziele und Akteure, die gesetzlichen Grundlagen und die Instrumente der Arbeitsmarktpolitik vor.

www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik

> TIPP FILM

Bundeszentrale für politische Bildung: Die Lückenschließer – Osteuropäische Arbeitskräfte als Motor für unsere Wirtschaft

Arbeitskräfte aus Osteuropa schließen die Lücken in westeuropäischen Arbeitsmärkten, z.B. in der Landwirtschaft, auf dem Bau, in Krankenhäusern. Der Film geht der Frage nach, welche Konsequenzen das für ihre Heimatländer nach sich zieht. Deutschland 2021, 53 Minuten.

www.bpb.de/mediathek/video/519542/die-lueckenschliesser

2.5 ARBEITSLOSIGKEIT

In der Arbeitslosigkeit fehlen nicht nur die positiven Aspekte der Arbeit, es kommen meist zusätzliche negative Aspekte hinzu (z.B. durch die frustrierende Suche nach einer Arbeitsstelle, Einschränkungen der sozialen Kontakte und finanziellen Ressourcen). Dass Arbeitslosigkeit psychosomatische Beschwerden oder Depressionen nach sich ziehen kann, ist also nicht verwunderlich. Vermeintliches „Nichtstun“ bedeutet Nichtsnutzigkeit – diese Auffassung hat sich als Erbe der letzten zwei bis drei Jahrhunderte tief in das gesellschaftliche Bewusstsein eingekerbt.

Ursachen von Arbeitslosigkeit werden im Allgemeinen fünf Kategorien zugeordnet:

■ **Zeitweilige Arbeitslosigkeit:** „Suche nach besseren Möglichkeiten“, friktionelle Arbeitslosigkeit (Hemmnisse auf dem Arbeitsmarkt) oder saisonale Arbeitslosigkeit („Warten auf die nächste Saison“).

■ **Merkmalstrukturelle Arbeitslosigkeit** („Arbeitskraft, die übrig bleibt“): Qualifikationsanforderungen, die nicht erfüllt werden können, oder durch den Niedergang von Branchen bedingt; Arbeitslose und offene Stellen passen nicht zusammen; ausgelöst durch technischen Wandel (Rationalisierung, neue Technologien usw.), konkurrenzschwache Standorte (Standortverlegung wegen Infrastruktur, Lohnniveau einer Region usw.), geänderte Nachfrage oder knappe Rohstoffe.

■ **Konjunkturelle Arbeitslosigkeit:** Abhängig von Aufschwung und Abschwung der Wirtschaft, Rezession. Nachfrage fehlt, Produktionskapazitäten sind nicht ausgelastet.

■ **Systemische Arbeitslosigkeit:** Allgemeiner Arbeitsplatzmangel aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen des Wirtschafts- und Gesellschaftssystems.

■ Darüber hinaus gibt es noch die **verdeckte Arbeitslosigkeit**, „die stille Reserve“, z.B. Personen, die keine Arbeitslosenunterstützung beantragen, arbeitslose Personen in Umschulung oder Weiterbildung.

> TIPP MATERIALIEN

Bundeszentrale für politische Bildung: Arbeitslosigkeit. Themenblätter im Unterricht, 2011, Nr. 87.

www.bpb.de/shop/materialien/themenblaetter/36496/arbeitslosigkeit

AUSWIRKUNGEN VON ARBEITSLOSIGKEIT

Die meisten sind sich einig, dass Erwerbsarbeit nicht nur der Existenzsicherung dient, sondern auch ein maßgeblicher Faktor für gesellschaftliche Teilhabe ist. Arbeitslosigkeit geht, wie bereits erwähnt, oft mit psychosomatischen Beschwerden bzw. Depressionen, mit einem Gefühl der Wertlosigkeit, Armut und sozialer Ausgrenzung einher. Uneinigkeit herrscht jedoch darüber, ob Arbeitslosigkeit vorrangig durch Veränderungen des Wirtschaftens unter globalisierten Bedingungen in einem ungehemmten Finanzmarkt oder primär durch zu großzügige Sozialleistungen entsteht. Zweites führt oft zu Stammtischdiskussionen, dass sich Arbeitslose auf Kosten anderer ein schönes Leben machen, denn wer „wirklich“ will, findet immer einen Job. Das Arbeitslosengeld beträgt in Österreich derzeit 55 Prozent des letzten Einkommens und liegt damit im Durchschnitt unter der Armutsgefährdungsgrenze. Diese Quote liegt im OECD-Ländervergleich im Mittelfeld.

WEGE AUS DER ARBEITSLOSIGKEIT?

Modelle zur Senkung der Arbeitslosigkeit gibt es viele – von der Verkürzung und Neuverteilung der Arbeitszeit, der Senkung der Lohnkosten, einer ökologischen Steuerreform, Schichtarbeitsmodellen bis zur Steuer auf Finanztransaktionen. Eine der Schlüsselgrößen im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit ist die Anhebung der Qualifikation – so lag die Arbeitslosenquote laut Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) im Jahr 2020 bei den PflichtschulabsolventInnen bei 21 Prozent, während sie bei einem Lehrabschluss bei sechs Prozent und bei den anderen Bildungsgruppen zwischen zwei und fünf Prozent lag.

Ein Ansatzpunkt, allen Menschen eine Teilhabe am politischen, sozialen und kulturellen Leben zu ermöglichen, ist die Einführung einer (bedarfsorientierten) **Grundsicherung** oder eines (bedingungslosen) Grundeinkommens. Das Ziel ist, möglichst alle Erwerbsfähigen in die Erwerbsarbeit zu integrieren und sozial abzusichern. In Österreich wurde 2019 das Sozialhilfe-Grundsatzgesetz erlassen, das einen verbindlichen Rahmen für alle Bundesländer vorgibt. Infos unter: www.sozialministerium.at > Themen > Soziales > Sozialhilfe und Mindestsicherung

Grundeinkommen bedeutet im Gegensatz zur Grundsicherung die regelmäßige Auszahlung eines Fixbetrages, der die Existenz materiell absichern und ohne Gegenleistung (deshalb häufig bedingungsloses Grundeinkommen genannt) erfolgen soll. Das würde die Neugestaltung der Arbeits- und Einkommensverteilung und des gesamten Sozialsystems voraussetzen. Das „Netzwerk Grundeinkommen“ (www.grundeinkommen.at), Teil des weltweiten Netzwerks B.I.E.N. – Basic Income Earth Network, plädiert dafür, dass die Existenzsicherung und die volle Teilhabe der Menschen an der Gesellschaft Vorrang vor Wachstum und Wirtschaftsförderung bekommen sollten. Daneben wird auch über bedingungslose „Grunddienstleistungen“ (**universal basic services**) diskutiert, wie z.B. Bildung, Gesundheitsfürsorge, Wohnbau, Grundnahrungsmittel, öffentliche Verkehrsmittel oder Zugang zum Internet.

> TIPP METHODE

(Sekundarstufe I und II)

Die SchülerInnen sammeln Gründe für, Auswirkungen von und Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit mithilfe einer Mind Map. Anschließend können die genannten Faktoren miteinander in Beziehung gesetzt werden.

GEWERKSCHAFTEN sind wichtige Akteure innerhalb des Sozialstaats, die sich für die Grundrechte von ArbeitnehmerInnen einsetzen. Wenn z.B. Löhne verhandelt werden, sitzen VertreterInnen der Gewerkschaft mit VertreterInnen der ArbeitgeberInnen an einem Tisch und überlegen gemeinsam, ob und um wie viel die Löhne angehoben werden können. Wenn es in einem Betrieb zu Kündigungen kommt, so werden ebenfalls VertreterInnen der Gewerkschaft von den ArbeitgeberInnen zu Verhandlungen beigezogen. Gewerkschaften setzen sich auch dafür ein, dass Arbeitslose ausreichend unterstützt werden. Zum Beispiel durch ein höheres Arbeitslosengeld oder gezielte Aus- und Weiterbildung.

Die Gewerkschaften in Österreich sind im **Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB)** organisiert. Etwa 1,2 Millionen Menschen sind in Österreich Mitglieder des ÖGB. Jede/jeder Einzelne kann für sich selbst entscheiden, ob er oder sie der Gewerkschaft beitrifft. Der ÖGB ist überparteilich, d.h., es sind im ÖGB unterschiedliche politische Richtungen vertreten.

Österreichischer Gewerkschaftsbund: www.oegb.at



BEITRAG ZUR LESEFÖRDERUNG



Alles Arbeit oder was?! Was die Erwachsenen den ganzen Tag so tun. Ein wimmeliges Sach-Bilderbuch im Großformat.

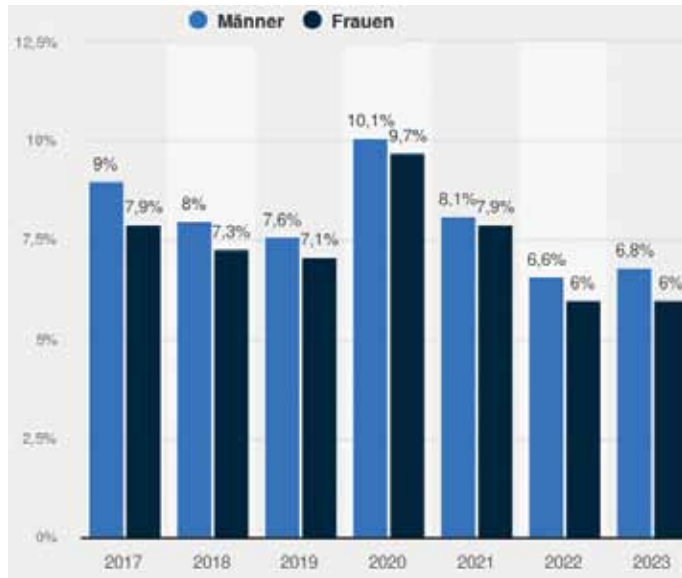
Mieke Scheier. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe, 2021. 40 S., ab fünf Jahren.

Die meisten Kinder erleben, dass ihre Eltern morgens „arbeiten gehen“ müssen. Aus Kindersicht nähert sich das Buch der Frage, was es eigentlich bedeutet, „arbeiten zu gehen“. Manche Arbeit ist sichtbar und leicht zu erklären. Andere ist eher abstrakt. Für einige Formen von Arbeit bekommen Erwachsene Geld. Für andere nicht. Das Buch enthält detailfreudige Bilder und kindgerechte Texte, mit denen viele Kinderfragen beantwortet werden.

DATEN ZUR AKTUELLEN ARBEITSMARKTLAGE IN ÖSTERREICH

ARBEITSLOSENQUOTE IN ÖSTERREICH NACH GESCHLECHT VON 2017 BIS 2023

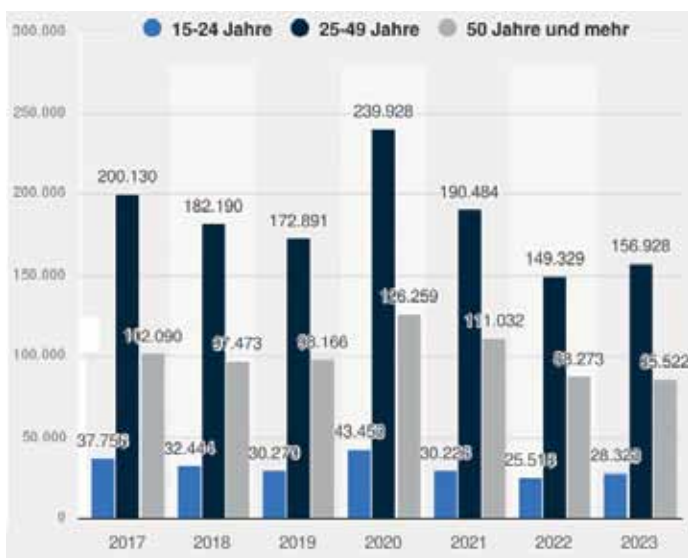
Die Arbeitslosenquote stellt den Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen dar. Ab dem Jahr 2017 war ein leichter Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Mit Eintritt der COVID-19-Pandemie schossen diese wieder stark in die Höhe. Seitdem hat sich der Arbeitsmarkt wieder langsam stabilisiert.



Quelle: AMS Österreich. de.statista.com/statistik/daten/studie/819489/umfrage/arbeitslosenquote-in-oesterreich-nach-geschlecht

ANZAHL DER ARBEITSLOSEN IN ÖSTERREICH NACH ALTERSGRUPPEN VON 2017 BIS 2023

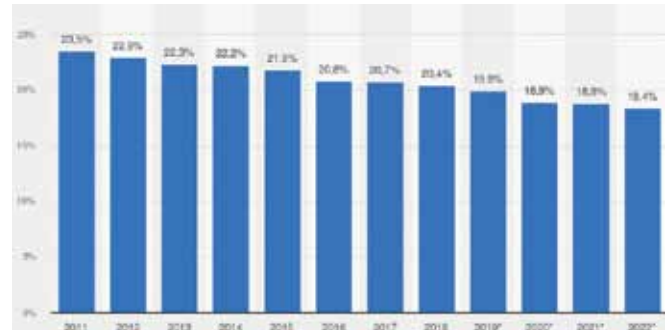
Im Jahr 2022 waren in Österreich durchschnittlich rund 150.000 arbeitslose 25- bis 49-Jährige registriert. Damit sank die Arbeitslosenzahl in dieser Altersgruppe deutlich gegenüber dem Vorjahr, ebenso wie bei den jugendlichen und den älteren Arbeitslosen.



Quelle: AMS Österreich. de.statista.com/statistik/daten/studie/820402/umfrage/arbeitslosenzahl-in-oesterreich-nach-altersgruppen

GENDER PAY GAP IN ÖSTERREICH VON 2011 BIS 2022

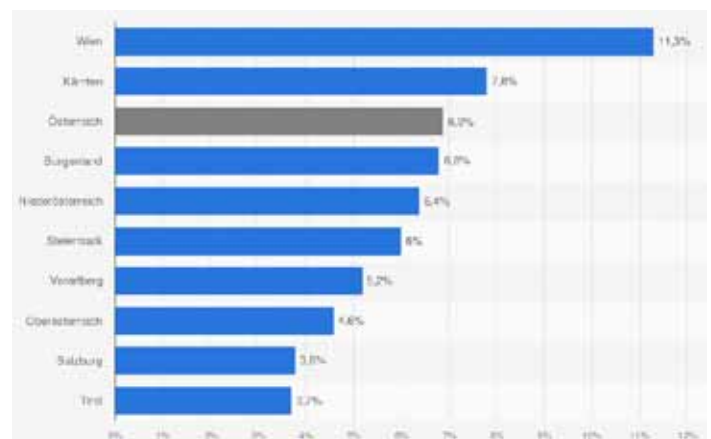
Der Begriff Gender Pay Gap bezeichnet das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle, d.h. den Unterschied zwischen den durchschnittlichen Brutto-Stundenverdiensten der männlichen und der weiblichen Beschäftigten in Prozent der durchschnittlichen Brutto-Stundenverdienste der Männer.



Quelle: Eurostat. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/291198/umfrage/verdienstabstand-zwischen-maennern-und-frauen-gender-pay-gap-in-oesterreich>

ARBEITSLOSENQUOTE IN ÖSTERREICH NACH BUNDESLÄNDERN IM MÄRZ 2024

Für die Arbeitslosenzahl werden sämtliche beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos vorgemerkte Personen gezählt. Es werden nur Personen berücksichtigt, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich zur Verfügung stehen. Folglich zeigt die Quote nicht den Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung, sondern nur an den Erwerbspersonen. Die Arbeitslosenquote in Österreich lag im Jahr 2023 bei 6,4 Prozent.



Quelle: AMS Österreich. de.statista.com/statistik/daten/studie/289501/umfrage/arbeitslosenquote-in-oesterreich-nach-bundeslaendern

> TIPP METHODE

ZUR FÖRDERUNG DER METHODENKOMPETENZ

(Sekundarstufe II)

Die SchülerInnen sind Redakteurin oder Redakteur und schreiben zu den abgebildeten Statistiken eine Meldung für eine Tageszeitung (ca. eine halbe bis ganze A4-Seite).

3 INTERVIEW MIT JOHANNES KOPF



Das Interview mit Johannes Kopf, dem Vorstandsvorsitzenden des Arbeitsmarktservice Österreich, führte Patricia Hladschik am 14. Februar 2024. Foto: Karl Schönschwetter

Was sind aktuell die größten Veränderungstreiber auf dem österreichischen Arbeitsmarkt?

Es gibt mehrere große Trends, besonders wichtig: **Digitalisierung, Ökologisierung, Flexibilisierung** und **Internationalisierung**. Wobei die Internationalisierung nicht nur die internationale Arbeitsteilung, sondern auch das große Thema **Migration** einschließt, das den Arbeitsmarkt massiv verändert hat.

Wenn Sie auf die Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt schauen: Wo sind die Problemlagen?

Die Arbeitslosenquote von Menschen, die ein Studium haben, liegt bei rund 2,5 Prozent und ist seit mehr als 30 Jahren praktisch unverändert. Bei Menschen mit Matura oder Lehrabschluss liegt die Arbeitslosenquote höher, aber auch hier gibt es nur geringe Konjunkturschwankungen im Zeitverlauf. Das ist in ganz Europa so – **die höher Qualifizierten haben die niedrigere Arbeitslosigkeit**. Ganz anders die Arbeitslosenquote von Menschen, die nur die Pflichtschule abgeschlossen haben: Die hat sich im gleichen Zeitraum verdoppelt und liegt bei rund 20 Prozent. Diese Quote reagiert sehr volatil: Wenn die Firmen Leute brauchen, nehmen sie auch Niedrigqualifizierte auf, wenn die Konjunktur einbricht, bauen sie Leute ab. Außerdem sind Stellen mit niedrigerer Qualifikation leichter automatisierbar oder durch Verlagerung ins Ausland bedroht. **Qualifizierung**

ist also das Kernthema, das eng mit den genannten Trends zusammenhängt. Jemand, der Altgriechisch studiert hat, was am Arbeitsmarkt nicht nachgefragt wird, hat bessere Jobchancen als jemand, der nicht studiert hat – **weil die Lernfähigkeit mit der Ausbildung steigt**.

Wenn diese 20 Prozent übermorgen eine super Ausbildung hätten? Würden alle Arbeit finden?

Früher hat man geglaubt, der Arbeitsmarkt ist ein geschlossenes System und es gibt nur eine gewisse Menge an Arbeit, nämlich so viel, wie wir Güter und Dienstleistungen nachfragen. Aber so absurd das klingt: **Arbeitskräfte schaffen sich ihre Arbeit auch selbst**. Ein Beispiel: Die Menge an Autos, die in einem Land verkauft wird, hängt nicht nur davon ab, wie viele Menschen ein Auto wollen, sondern auch davon, wie viele VerkäuferInnen es gibt. Und mit mehr qualifizierten Leuten passiert auch mehr Wertschöpfung im Land. Der Arbeitsmarkt ist eben keine closed Box. Es würden sicher nicht alle Arbeit finden, aber da hätte man schon noch Luft nach oben.

Qualifizierung ist also der Schlüssel?

Ja, das ist die größte Herausforderung. Österreich hat gute Rahmenbedingungen: die Ausbildungspflicht bis 18 und eine Ausbildungsgarantie bis 25. Jeder Jugendliche,

der in keiner Schule ist und auch keine Lehrstelle findet, kann über das AMS eine Lehre machen. Aber die Jobs für Leute, die niedrig qualifiziert sind, verschwinden schneller, als wir qualifizieren können. Das lässt für mich den Schluss zu, dass wir zu spät intervenieren. **Die Frage, ob jemand eine höhere Ausbildung machen kann oder nicht, wird viel früher entschieden – im Kindergarten oder in der Volksschule.** Da geht es um massive Frühförderung, vor allem von Kindern aus bildungsfernen Schichten. **Die statistische Wahrscheinlichkeit, dass meine Kinder nur die Pflichtschule machen, liegt bei 4 Prozent, weil ich ein Studium habe.** Hätte ich nur Pflichtschule und Migrationshintergrund, wären es fast 50 Prozent. Und **nachdem das nicht an unseren Genen liegt, sondern an ungleichen Chancen,** wer soll das ausgleichen, wenn nicht der Staat? Durch **intensive Frühförderung und viel mehr Geld in jene Schulen,** in denen Kinder aus niedriger qualifizierten Familien sind. Das ist eine soziale Frage, aber auch ökonomisch sinnvoll.

Sie haben die Digitalisierung als Herausforderung angesprochen.

Die Digitalisierung bringt große Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt. Wenn es etwas Gutes an Corona gab, dann, dass wir bei dem Thema große Fortschritte gemacht haben. Auch wenn das wieder zu Problemen, etwa im Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht, führt – Stichwort Home-Office und Ausland.

Wir haben lange geglaubt, die Jungen sind *die Digital Natives*, aber das stimmt nicht. Die sind gute digitale KonsumentInnen. Die Firmen haben uns gemeldet: Wir brauchen Leute mit digitalen Fähigkeiten. Wenn wir gefragt haben, welche, kam Schulterzucken – weil die Chefs gar nicht formulieren können, was die Leute können sollten. Wir haben zuerst geglaubt, da geht's um konkrete Tools und Programme. Aber die ändern sich ja ständig. Digitale Kompetenz ist eigentlich die Fähigkeit, vor einem Computer zu sitzen und binnen zwei Tagen ein Programm zu lernen. **Es geht also um ein digitales Grundverständnis in unterschiedlichen Qualitätsniveaus.** Da gibt es einen europäischen Standard, von dem ich mir viel erhoffe: **DigComp**, wo in acht Stufen digitale Kompetenzen erfasst werden. Den wollen wir in Österreich bekanntmachen. Damit irgendwann auch ein ahnungsloser Arbeitgeber sagt: Oh, der kann ‚Computer fünf‘, der muss gut sein.

Schauen wir auf das Thema Ökologisierung:

Es gibt viele Verbindungen zwischen Arbeitsmarkt- und Klimapolitik. Etwa 80 Prozent unserer Arbeitsplätze sind nicht klimafit. Da braucht es Nachqualifizierung in den Unternehmen.

Durch die Ökologisierung verändert sich der Bedarf an bestehenden Berufen, auch abhängig von politischen Entscheidungen: Wenn der öffentliche Verkehr ausgebaut wird, brauchen wir mehr LokführerInnen. Falls Kurzstreckenflüge verboten werden, brauchen wir weniger PilotInnen. Elektroautos sind weniger wartungsintensiv, also sinkt die Zahl der AutomechanikerInnen. Die allerdings brauchen veränderte Qualifikationen, Stichwort Batterietechnik. Wenn Photovoltaik ausgebaut wird, brauchen wir Menschen, die die Anlagen montieren können. Und dann gibt es noch **ganz neue Berufe.** Das ist ein Riesenthema und wir sind bei der Qualifizierung nicht so schnell, wie wir sein sollten, auch wenn wir eine Umweltstiftung haben, wo man arbeitslose Personen für Umweltberufe ausbildet.

Was würden sie jungen Menschen sagen, die sich Gedanken über ihre berufliche Zukunft machen?

Wenn man wissen will, wie die Jobchancen in welchem Bereich sind, findet man das ganz leicht im **Bereich Berufsinformation** auf unserer Homepage. Außerdem haben wir 75 **Berufsinformationszentren.** Da kann man Tests machen und besprechen, was könnte mir liegen.

Aber die einfache Antwort, das ist zukunftsfähig und das nicht, gibt's nicht. **Selbst wenn jemand eine große Liebe zur Buchbinderei hat, dann empfehlen wir, Buchbinder zu werden, obwohl es kein Wachstumsberuf ist.** Das kann mit der richtigen Liebe zu dem Thema genau das Richtige sein.

Nach all den Jahren ist der wichtigste Tipp, den ich Jungen gebe: Glaube nicht, dass die Entscheidung, die du jetzt triffst, über dein berufliches und späteres Lebensglück entscheidet. **Es gibt viele Wege, um beruflich glücklich zu werden.** Ganz viele berufliche Entscheidungen im Leben sind Zufälle. Das heißt: Mach dir nicht zu viel Druck bei der einzelnen Entscheidung. Probiere es aus, und dann wirst du sehen, wie es dir gefällt, und dann wird der Weg weitergehen.

Schön finde ich, dass es inzwischen nicht mehr nur lineare Lebensläufe gibt. **Heute ist es spannend, wenn jemand mal ein Jahr was anderes gemacht hat.** Egal was, nicht nur Arbeit, auch ein soziales Jahr oder eine Weltreise können interessant sein, oder in einer anderen Branche arbeiten, weil das alles den Geist erweitert. Das ist wichtig, weil die Welt sich so schnell ändert.

Hatten sie selbst einen linearen Berufsweg? War es immer schon klar, dass Sie AMS Chef werden?

Ja, klar, das hab ich natürlich schon im Kindergarten gewusst (lacht). Nein, ich wollte eigentlich Rechtsanwalt werden. Ich habe wie mein Vater Jus studiert und während meines Studiums bei einem Rechtsanwalt geringfügig gearbeitet. Dort habe ich erkannt, dass ich

ganz sicher nicht Rechtsanwalt werden möchte. **Und dann war es eigentlich auch eine Zufälligkeit, dass ich dort gelandet bin, wo ich jetzt bin.**

Waren sie selbst einmal arbeitslos?

Nein, ich war nie arbeitslos wegen des Gerichtsjahrs. Wir Juristen haben das Glück, dass wir mit dem Gerichtsjahr einen Rechtsanspruch auf ein erstes Arbeitsjahr haben. **Gegen Ende des Gerichtsjahrs hab ich dann ein bisschen die Krise bekommen, weil ich noch immer keinen Job hatte.** Ich habe monatelang gesucht, über 60 Bewerbungen geschrieben und viele Vorstellungsgespräche gehabt. Zum Schluss hat es aber doch geklappt und ich hab einen anderen Job gefunden, als ich eigentlich gesucht hab. Aber nein, ich war nie selbst arbeitslos.

Was sind die größten Unterschiede zwischen Jung und Alt in der Arbeitswelt?

Aufgrund der Demografie und weil wir einen **ArbeitnehmerInnen-Markt** haben, sind **die Wahlmöglichkeiten der Jungen heute besser als früher.** Schön sieht man das am Wort „**Arbeitszeitflexibilisierung**“. Das war 2018 in allen Medien und hat sich auf den Zwölf-Stunden-Tag bezogen. Wenn heute jemand von Arbeitszeitflexibilisierung redet, dann meint er Teilzeit, Pappmonat oder Sabbatical. Das ist gerade fünf Jahre her.

Was ich damit sagen will: **Junge, qualifizierte Leute können heute ganz andere Dinge nachfragen als früher.** Sie können sich neben einem gut bezahlten Job auch einen sinnhaften aussuchen – ist ja auch schön, wenn du einen Job hast, wo du z.B. das Klima schützt. Wenn früher eine Vollzeitstelle ausgeschrieben war und du gesagt hast, ich will aber nur 30 Stunden arbeiten, hat die Firmenchefin gesagt: „Können Sie nicht lesen?“ Heute gibt es tausende Stellen, wo auf Wunsch Teilzeit möglich ist. Das führt dazu, dass die älteren Generationen sagen, die Jungen wollen nicht mehr hackeln. **Das haben auch unsere Großeltern über uns gesagt und die davor über unsere Großeltern.** Die Einstellung hat sich halt teilweise geändert. Es gibt jetzt endlich auch Väter, die sagen, ich will mitkriegen, wie meine Kinder aufwachsen.

Wir sprechen bei diesen Trends immer von gut Qualifizierten. Wer nur Pflichtschule hat, kann solche Dinge nicht verlangen und Teilzeit ist keine Option, weil man nicht davon leben kann. Bei den Qualifizierten kommt oft auch das Thema Vererbung zum Tragen. Wenn ich in einer Eigentumswohnung der Oma wohne oder einen alten Mietvertrag hab, tu ich mir leichter mit Teilzeit.

Es gibt ja auch die Tendenz: Ich brauche nicht viel und möchte lieber mehr Freizeit haben. Das ist völlig in Ordnung. Aber eine Sache möchte ich da ansprechen:

Jedes Pensionssystem der Welt basiert darauf, dass du, wenn du nicht mehr aktiv bist, weniger kriegst, als wenn du aktiv bist. Und wenn es sich vorher gerade ausgeht, ist es nachher zu wenig. Nachher ist ja dann zu einer Zeit, wo du möglicherweise aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr was dazu verdienen kannst. Das muss man schon auch bedenken.

Findet ihrer Meinung nach genügend Berufsorientierung in der Schule statt?

Schule hat viele Aufgaben, nicht nur die, auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten, das ist mir schon klar. Wir haben als AMS **flächendeckend gut gelebte Kooperationen mit den Mittelschulen**, aber ganz schlechte Kooperationen mit den Gymnasien. Das halte ich für problematisch. Denn manche Kinder würden möglicherweise mit der richtigen Berufsinformationen glücklicher werden und eine passendere Ausbildung erhalten.

Was wären denn wichtige Dinge, die im nächsten Regierungsprogramm stehen sollten?

Wenn ich mir nur eine Sache wünschen könnte, dann wäre es die massive **Frühförderung im Kindergarten.** Das ist eigentlich kein Arbeitsmarktthema, aber es ist das, was langfristig die stärkste Wirkung hätte. Darüber hinaus brauchen wir gute, flächendeckende **Ganztagsbetreuung**, damit wir auch das Potenzial von Frauen besser nützen können. Außerdem sollte man die **Schnittstellen** zwischen Sozialsystemen, Sozialhilfe und Arbeitslosengeld, geringfügiger Zuverdienst, Kombilohn so regeln, dass es weniger Anreize gibt, in der Arbeitslosigkeit zu verharren. Und sonst: **Geld ausgeben für Qualifizierung. Für ganz viele Probleme unserer Welt ist die Antwort Bildung.**

Was bedeutet Arbeit für sie?

Wenn ich in meinem beruflichen Alltag über Arbeit spreche, meine ich immer Erwerbsarbeit. Aber das ist natürlich nur ein Teil. Jeder weiß, dass für eine fünfköpfige Familie Wäsche waschen auch Arbeit ist, und jeder weiß, dass Care-Arbeit für pflegebedürftige Eltern viel Arbeit ist. Aber in meiner beruflichen Arbeit geht es immer um die Erwerbsarbeit, weil es vor allem um die Frage geht: Bist du arbeitslos oder nicht?

Arbeit ist aber nicht nur Pflicht, sondern auch sinnstiftend, gibt Struktur und lässt uns Selbstwirksamkeit erleben. Ich kann mit diesen Aussagen nichts anfangen, dass es so viele Menschen gäbe, die nicht arbeiten wollen. Natürlich kann es sein, dass jemand zu bestimmten Konditionen nicht arbeiten möchte. Aber in unserer Gesellschaft ist es total unsexy, wenn jemand sagt, ich bin arbeitslos. **Wir alle definieren uns in hohem Maß über unsere berufliche Arbeit.**

4 ZUKUNFTSTRENDS

Viele arbeitswissenschaftliche Debatten drehen sich rund um den Wandel, den die Arbeit gegenwärtig erlebt. Indem sich die Wirtschaft im rasanten strukturellen Umbruch befindet, verändert auch die Arbeit fortlaufend ihren Charakter. Beständige Umorientierung, wiederholte berufliche Umstiege und „lebenslanges Lernen“ sind bei jungen Menschen inzwischen Dauerbegleiter. Die Vorstellung, dass sich bestimmte Berufsqualifikationen anhaltender Relevanz und Nachfrage erfreuen werden, ist kaum noch verbreitet. Im Folgenden werden einige Trends skizziert, die die Arbeitswelt zukünftig maßgeblich verändern könnten oder dies bereits tun.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Wenn von Künstlicher Intelligenz die Rede ist, muss zunächst ein häufiges Missverständnis aus dem Weg geräumt werden. Künstliche Intelligenz ist nicht mit menschlicher Intelligenz gleichzusetzen, wie es vielfach im Science Fiction porträtiert wird. Man muss nämlich zwischen „Artificial Intelligence“ und „Artificial General Intelligence“ (auch „schwache“ und „starke“ künstliche Intelligenz) unterscheiden. Letztere bezeichnet die „hypothetische Intelligenz eines Computerprogramms, welches die Fähigkeit besitzt, jede intellektuelle Aufgabe zu verstehen oder zu lernen, die ein Mensch ausführen kann“ (Quelle: openai.com/charters) und ist damit nach wie vor ein Gebiet der Zukunftsforschung. Artificial General Intelligence existiert noch nicht und ExpertInnen sind sich uneinig, ob diese Form der künstlichen Intelligenz jemals erreicht werden kann. Im Gegenzug dazu umfasst die (schwache) „künstliche Intelligenz“ Software-Anwendungen, die Umgebungsdaten verarbeiten, auf sie reagieren können und damit komplexere Aufgaben lösen können, wie z.B.: Mustererkennung, -analysen und -vorhersagen, Robotik, Algorithmen zur Optimierung von bestimmten Prozessen usw. Für künstliche Intelligenz gibt es zahlreiche Anwendungsgebiete, z.B.: Suchmaschinen, maschinelle Übersetzung, Texterkennung und -generierung, Bildgenerierung, Spracherkennung und Sprachsteuerung, Gesichtserkennung usw. Mit diesen neuen technologischen Entwicklungen werden Teile menschlicher Arbeit von Maschinen übernommen, was bereits starke Auswirkungen für bestimmte Berufsgruppen hat,

> TIPP

Podcast: Österreichischer Gewerkschaftsbund:

Nachgehört/Vorgedacht, #57: Genug geschuftet.

Zusammenschau und Analyse verschiedener gängiger Argumente für und wider eine Arbeitszeitverkürzung.

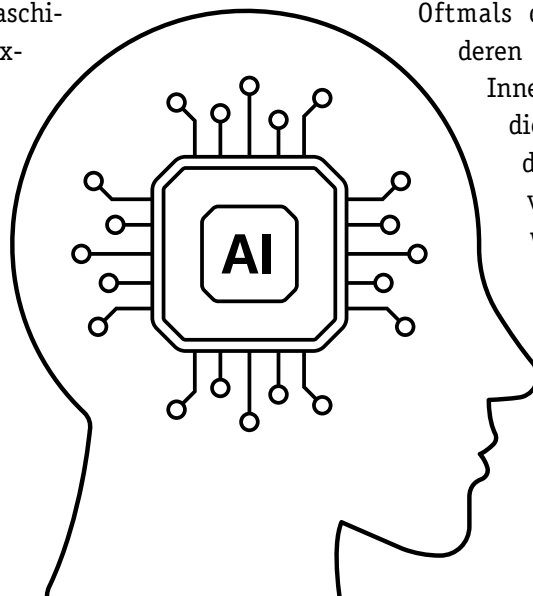
podcast.oegb.at/ngvg/episode/57Genuggeschuftet

wie z.B. im Journalismus, in der Kreativbranche, für ÜbersetzerInnen usw. Das Ende dieser Entwicklungen ist noch nicht absehbar.

ARBEITSZEITVERKÜRZUNG

Künstliche Intelligenz ist ein technologie-getriebener Trend, dagegen gehören Diskussionen rund um Arbeitszeitverkürzung der Sphäre der Politik an. Während 60 bis 70 Stunden Arbeit pro Woche im 19. Jahrhundert üblich waren, hat die ArbeiterInnenbewegung immer wieder neue Arbeitszeitverkürzungen erkämpft. Im Jahr 1919 wurde die 48-Stunden-Woche eingeführt, 1959 die 45-Stunden-Woche. 1975 wurde schließlich die 40-Stunden-Woche, die wir heute kennen, gesetzlich beschlossen. Seitdem gab es keine gesetzliche Arbeitszeitverkürzung mehr. In vielen Branchen wurde mittels Kollektivverträge die gesetzliche wöchentliche Normalarbeitszeit auf 38,5 Stunden herabgesetzt. Seit Mitte der 1970er-Jahre hat sich die Produktivität verdoppelt, während die gesetzliche „Normalarbeitszeit“ unverändert geblieben ist. ArbeitnehmerInnen erledigen dank technologischer und organisatorischer Neuerungen in ihrer Arbeitszeit immer mehr in einem immer höheren Tempo. Damit steigen auch Druck und Stress bei vielen ArbeitnehmerInnen. Mit diesen Argumenten setzen sich BefürworterInnen für eine Arbeitszeitverkürzung ein.

Oftmals drehen sich die Diskussionen um deren ökonomische Machbarkeit, KritikerInnen sehen in der Arbeitszeitverkürzung die Gefahr, dass die Wirtschaftsleistung dadurch drastisch sinken würde, was viele negative Folgen nach sich ziehen würde.



> TIPPS

■ Artikel: Momentum Institut: Arbeitszeitverkürzung nur in Phasen niedriger Arbeitslosigkeit umgesetzt.

Historische Nachzeichnung der Entwicklung von Arbeitszeiten und Arbeitslosenquoten in Österreich.

bit.ly/3tXRSII

■ Film: Kontrast.at: 4-Tage-Woche Doku: „4 Tage Arbeit, 3 Tage frei“

Der Film analysiert eine Vielzahl von Praxisversuchen in verschiedenen Branchen weltweit und präsentiert Interviews mit WissenschaftlerInnen und UnternehmerInnen.

kontrast.at/4-tage-woche-doku

NEW WORK

Ein weiterer Trend in der Arbeitswelt wird unter dem Namen New Work geführt. Dahinter verbergen sich mehrere Entwicklungen mit ähnlicher Stoßrichtung, die auch zum Teil mit der Idee der Arbeitszeitverkürzung zusammenhängen. Im Zuge der Corona-Pandemie hat der Begriff „New Work“ besondere Aufmerksamkeit erfahren. Eine allgemeine Definition dieses Begriffs existiert (noch) nicht, grundsätzlich wird damit der gegenwärtige Strukturwandel der Arbeit beschrieben hin zu mehr individueller Flexibilität, Freiheit und persönlicher Entfaltung. Diese Entwicklung wird durch die **Digitalisierung der Arbeit** beschleunigt, etwa durch Remote-Arbeit und Homeoffice (Telearbeit). In Zeiten immer rasanteren technischen Wandels hat das Konzept des **lebenslangen oder lebensbegleitenden Lernens** Eingang in bildungspolitische Debatten gefunden. Es umfasst „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“ (Definition der Europäischen Kommission). Fortbildungen, Weiterbildungen, Umschulungen usw. erlauben es, dass ArbeitnehmerInnen häufiger ihren Arbeitsplatz und sogar ihren Beruf im Lauf ihres Lebens wechseln. Dabei werden neben ökonomischen Erwägungen auch andere persönliche Bedürfnisse als Entscheidungsgrundlage herangezogen, etwa der Wunsch nach Selbstverwirklichung oder die Verbesserung der körperlichen, psychischen oder sozialen Gesundheit. Diese Auslotung verschiedener Lebensbereiche wird auch mit dem Begriff **Work-Life-Balance**

zusammengefasst. Je nach Lebensalter und Lebenssituation können andere Schwerpunkte gelegt werden, auch in Abhängigkeit von der individuellen Antwort auf den Sinn des Lebens und der eigenen Auffassung von Glück. Die Einstellungen zur Rolle und Gewichtung der Arbeit im eigenen Leben haben sich von der Baby-Boomer-Generation zu den Generationen X, Y und Z deutlich gewandelt. Dabei haben Sinnstiftung und die Integration von Arbeit mit den eigenen (postmateriel- len) Werten wie Frieden und ökologische Nachhaltigkeit einen größeren Stellenwert gewonnen.

> TIPPS

■ Zeitschrift: Bundeszentrale für politische Bildung: Aus Politik und Zeitgeschichte 46/2023: New Work.

Sammlung diverser Beiträge, die die Zukunft der Arbeit unter dem Gesichtspunkt „New Work“ diskutieren.

www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/new-work-2023

■ Buch: Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.): Zeitwohlstand. Wie wir anders arbeiten, nachhaltig wirtschaften und besser leben.

Das Buch geht den Fragen nach, was Wohlstand ist, wie wir leben können, sodass es allen Menschen gut geht und wir innerhalb der ökologischen Grenzen wirtschaften. Dabei wird die Idee untersucht, ob die Lösung in einer anderen Wertschätzung von Zeit liegen könnte. München: Oekom Verlag, 2013. 122 Seiten.

www.oekom.de/buch/zeitwohlstand-9783865814760

Zukunft der Arbeit

Interaktive Website des ÖGB-Verlags zur Zukunft der Arbeit. Mit kostenlosen Artikeln, einem Glossar und einem Quiz.

www.zukunftarbeit.at

5 UNTERRICHTSBEISPIEL: WER MACHT WELCHE ARBEIT?

Dauer	2 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	11. bis 13. Schulstufe
Materialien	Plakate, Karten, Stifte
Methoden	Reflexion, Diskussion
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteilskompetenz
Lehrplanbezug	Geschichte und Politische Bildung, Unterrichtsprinzip Politische Bildung
Zielsetzungen	Die SchülerInnen befassen sich mit dem Spannungsfeld zwischen Sinn, gesellschaftlicher Wertzuschreibung und Entlohnung von Berufen und Tätigkeiten. Sie werden dafür sensibilisiert, dass bestimmte gesellschaftliche Gruppen, wie MigrantInnen oder Frauen, sowohl finanziell als auch beim gesellschaftlichen Ansehen ihrer Arbeit strukturell benachteiligt werden.
Vorbereitung	Die Liste der Berufe wird fünf Mal groß kopiert (siehe Kopiervorlage). Daraus werden zehn bis zwölf Berufe ausgesucht und ausgeschnitten (jeweils diesselben). Die Arbeitsanweisungen für die Kleingruppen werden ebenfalls kopiert, ausgeschnitten und evtl. in Kuverts gesteckt.

Ablauf

1. Schritt: Sortieren (20 Minuten)

Die SchülerInnen werden in drei Gruppen aufgeteilt und bekommen jeweils einen Stapel von zehn bis zwölf Berufen. Sie bekommen die Aufgabe, die Berufskarten entsprechend dem Sortierkriterium ihres Arbeitsauftrages (siehe Kopiervorlage) in eine bestimmte Reihenfolge zu bringen. Auf separaten Karten sollen sie Gründe für die von ihnen gewählte Reihenfolge sammeln. Wichtig: Die Gruppen sollten zunächst nur ihren eigenen Arbeitsauftrag kennen.

2. Schritt: Diskussion (20 Minuten)

Sind die Gruppen damit fertig, werden die drei Kartenreihen kommentarlos nebeneinandergehängt, ohne zu verraten, welches Sortierkriterium der Reihenfolge zugrunde liegt. Die SchülerInnen vergleichen die Kartenreihen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzustellen. Im Anschluss können Vermutungen über das Sortierkriterium der anderen geäußert werden. Danach präsentieren alle Gruppen nacheinander ihr Sortierkriterium und ihre Begründungen, die sie auf Karten festgehalten haben. Nun werden die Ergebnisse erneut diskutiert. Die Unterschiede in der Reihenfolge der Karten in den Gruppen sollen eine Diskussion über das Spannungsfeld von Sinn, gesellschaftlicher Wertzuschreibung und Entlohnung von Tätigkeiten anregen. Dabei sollte die Aufmerksamkeit vor allem auf Ursachen, Gründe und allgemeine gesellschaftliche Begründungsmuster gelenkt werden.



3. Schritt: Sortieren II (20 Minuten)

Nun bilden die SchülerInnen zwei Kleingruppen und erhalten nochmals die Berufskarten mit dem Auftrag, die Berufe nach dem Anteil von Frauen bzw. MigrantInnen zu ordnen (siehe Kopiervorlage). In einem zweiten Schritt notieren die SchülerInnen mögliche Gründe für einen hohen bzw. niedrigen Anteil auf separaten Karten.

4. Schritt: Auswertung (20 Minuten)

Wieder werden die zwei Kartenreihen zunächst kommentarlos aufgehängt. Die SchülerInnen werden aufgefordert, die beiden Reihen miteinander zu vergleichen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten. Nachdem kurz Vermutungen geäußert werden können, welche die beiden Sortierkriterien waren, präsentieren die Kleingruppen ihr Kriterium und die auf separaten Karten notierten Gründe für einen hohen bzw. niedrigen Anteil. Nun kann zusammen diskutiert werden, welche die gemeinsamen und welche die spezifischen Ursachen für einen hohen bzw. niedrigen Anteil von Frauen bzw. MigrantInnen sind. Auch die Frage, wie sich die doppelte Diskriminierung auf Migrantinnen (als Frau und als Migrantin) auswirkt, sollte diskutiert werden.

5. Schritt: Zusammenführung (20 Minuten)

Nun werden alle fünf verschiedenen Reihen verglichen. Folgende Fragen können die Schlussdiskussion anleiten:

- Gibt es Parallelen zwischen dem Anteil von Frauen/MigrantInnen und der Reihenfolge der Entlohnung?
- Wie hängen die gesellschaftliche Wertschätzung und der Anteil von Frauen/MigrantInnen zusammen?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Wichtigkeit von Tätigkeiten und dem Anteil von Frauen/MigrantInnen?
- Wie könnten die Ursachen für die Benachteiligung von Frauen und MigrantInnen abgebaut werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es für soziale Initiativen, die Position von Frauen und MigrantInnen zu verändern?

Quelle DGB-Bildungswerk Thüringen e. V. (2008): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. www.baustein.dgb-bwt.de; adaptiert von Nikolai Weber.

Online unter www.politik-lernen.at/pa_arbeit



KOPIERVORLAGE FÜR SCHRITT 1

GRUPPE 1

Ihr habt Karten mit verschiedenen Tätigkeiten und Berufen bekommen. Überlegt, welche der Tätigkeiten ihr persönlich besonders wichtig oder unverzichtbar findet. Versucht, die einzelnen Tätigkeiten in eine Reihenfolge zu bringen und klebt die Karten entsprechend untereinander (das Wichtigste oben, das Unwichtigste unten).

GRUPPE 2

Ihr habt Karten mit verschiedenen Tätigkeiten und Berufen bekommen. Überlegt, wie viel man in den jeweiligen Berufen verdient. Versucht, die einzelnen Tätigkeiten in eine Reihenfolge zu bringen und klebt die Karten entsprechend untereinander (den höchsten Verdienst oben, den geringsten Verdienst unten).

GRUPPE 3

Ihr habt Karten mit verschiedenen Tätigkeiten und Berufen bekommen. Überlegt, welche der Tätigkeiten eine besonders hohe gesellschaftliche Wertschätzung genießen. Versucht, die einzelnen Tätigkeiten in eine Reihenfolge zu bringen und klebt die Karten entsprechend untereinander (die höchste Wertschätzung oben, die geringste Wertschätzung unten).

KOPIERVORLAGE FÜR SCHRITT 3

GRUPPE 1

Versucht, die Tätigkeiten und Berufe nach dem Anteil der in ihnen tätigen Frauen zu sortieren (niedrigster Anteil oben, höchster unten). Notiert auf separaten Karten mögliche Gründe für einen hohen bzw. niedrigen Anteil.

GRUPPE 2

Versucht, die Tätigkeiten und Berufe nach dem Anteil der in ihnen tätigen MigrantInnen zu sortieren (niedrigster Anteil oben, höchster unten). Notiert auf separaten Karten mögliche Gründe für einen hohen bzw. niedrigen Anteil.

KARTEN MIT BERUFEN

Aus den Berufen ca. zehn bis zwölf für die Gruppe passende herausuchen und fünf Mal groß kopieren.

Küchenhilfe	FriseurIn	Model
Kranken- und AltenpflegerIn	Reinigungskraft	PhysikerIn
PilotIn	VersicherungsagentIn	MüllauflegerIn
Rechtsanwalt/Rechtsanwältin	LehrerIn	Einzelhandelskaufmann/-frau
LehrerIn	LackiererIn	Arzt/Ärztin
PhysiotherapeutIn	Datenverarbeitungskauffrau/-mann	FahrkartenkontrolleurIn
AnlagenberaterIn	FernsehmoderatorIn	TaxifahrerIn
StreetworkerIn	SchönheitschirurgIn	GewerkschaftssekretärIn
MinenarbeiterIn	HausmeisterIn	BauarbeiterIn
LeiterIn des Finanzamts	WerbedesignerIn	ProfifußballerIn

6 LINKS UND TIPPS

ORGANISATIONEN

Arbeiterkammer

Gesetzliche Interessenvertretung der ArbeitnehmerInnen in Österreich. Auf der Website finden Sie zahlreiche Angebote, unter anderem Bildungsangebote zur Berufsorientierung.

www.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/schule/akundschule/Berufsorientierung.html

Aktive Arbeitslose

www.aktive-arbeitslose.at

Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

www.bmaw.gv.at

International Labour Organization

Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit dem Auftrag, soziale Gerechtigkeit, Menschen- und Arbeitsrechte zu fördern und Menschenhandel zu bekämpfen. Mit einer umfassenden Datenbank, u.a. zu den Themen Kinderarbeit, Gesundheit am Arbeitsplatz, grüne Jobs und Jugendbeschäftigung.

www.ilo.org

Lifelong Learning Platform

Europäisches Bildungsnetzwerk, das sich für die Verbreitung des lebenslangen Lernens einsetzt.

llplatform.eu

UNDOK – Anlaufstelle zur gewerkschaftlichen Unterstützung undokumentiert Arbeitender

Informationen für undokumentierte ArbeiterInnen, Aufklärung über Rechte, Beratung und Unterstützung bei der Durchsetzung arbeits- und sozialrechtlicher Ansprüche.

undok.at

Wirtschaftskammer

Gesetzliche Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaftstreibenden in Österreich. Auf der Website finden sich Angebote zu den Themen Unternehmensgründung, Wirtschaftsrecht, Lehre, Weiterbildung, Kollektivverträge usw.

www.wko.at

WEITERLESEN & -HÖREN:

Alexander Neumann: Kritische Arbeitssoziologie.

Ein Abriss.

Der Band stellt theoretische Zusammenhänge und internationale Verknüpfungen der Arbeit her. Stuttgart: Schmetterling Verlag, 2. Auflage, 2015. 192 Seiten.

Arbeit & Wirtschaft

Blog und Printmagazin zu vielfältigen Themen der Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik.

www.arbeit-wirtschaft.at

Axel Honneth: Der arbeitende Souverän. Eine normative Theorie der Arbeit.

Das Buch untersucht die Rolle der Organisation von Arbeitsverhältnissen für die Bestandssicherung eines demokratischen Gemeinwesens. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2023. 400 Seiten. Interview zum Buch beim Bruno Kreisky Forum: youtu.be/EqATgEy507Y

Barbara Prainsack: Wofür wir arbeiten

Das Buch diskutiert die Zukunft der Arbeit: Fachkräftemangel, Care-Arbeit, Work-Life-Balance, demografischer Wandel, Digitalisierung und Automatisierung. Wien: Brandstätter Verlag, 2023. 140 Seiten.

Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 52/2023, Interessenvertretung

Wer vertritt meine Interessen? Wer kann und darf sie überhaupt vertreten? Wie wird dadurch meine Mitbestimmung möglich? 60 Seiten, Schulstufe 8 bis 12.

www.politischebildung.com/informationen-zur-politischen-bildung/interessenvertretung

polis aktuell 4/2024: Gleiche Arbeitsrechte für alle!

Fokus auf undokumentierte Arbeit mit Einblicken in prekäre Arbeitssituationen, die im Unterricht zur Bearbeitung des Themas eingesetzt werden können.

www.politik-lernen.at/pa_gleichearbeitsrecht fuer alle

Richtig & Falsch – Podcast für Politische Bildung

■ **Folge 16:** Politische Bildung und Arbeit. Einblicke in das System Berufsschule.

www.politik-lernen.at/folge16_richtigundfalsch

■ **Folge 19:** Kampf für Arbeitsrechte. Widerstand in der Politischen Bildung.

www.politik-lernen.at/folge19_richtigundfalsch



Begriffsklärungen in leicht verständlicher Sprache finden sich im Politiklexikon für junge Leute, z.B. zu

ARBEITSLOSIGKEIT

www.politik-lexikon.at/arbeitslosigkeit

ARBEITSMARKT/ARBEITSMARKTPOLITIK

www.politik-lexikon.at/arbeitsmarkt-arbeitsmarktpolitik

ARBEITSRECHT

www.politik-lexikon.at/arbeitsrecht

GEWERKSCHAFT

www.politik-lexikon.at/gewerkschaft

SOZIALPARTNERSCHAFT

www.politik-lexikon.at/sozialpartnerschaft



polis aktuell 5/2024: Arbeit

AutorInnen: Nikolai Weber, Elisabeth Turek
Titelbild: Verschiedene Formen von Arbeit nach der Vier-In-Einem-Perspektive von Frigga Haug. ILO Asia-Pacific: *Garment factory in HCMC* (CC BY-NC-ND 2.0); republica GmbH: *re:publica 18 – Day 2* (CC BY-SA 2.0 Deed); ssalonso: *Violin pizzicato* (CC BY-SA 2.0 Deed)

Grafische Elemente: freepik

Grafik: Susanne Klocker

Die letzten Ausgaben auf einen Blick:



Das Heft ist zum Download verfügbar unter: www.politik-lernen.at/pa_arbeit

Herausgeber:
Zentrum *polis* –
Politik Lernen in der Schule
Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/353 40 20

- > service@politik-lernen.at
- > www.politik-lernen.at
- > twitter.com/Zentrum_polis
- > www.facebook.com/zentrumpolis

Zentrum *polis* arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/10 [Politische Bildung]. Projektträger: Wiener Forum für Demokratie und Menschenrechte

- Monatlicher Newsletter:
- > www.politik-lernen.at/newsletter